



ERFAHRUNGSBERICHT

Alexandria, Ägypten

Inhaltsverzeichnis

Länderwahl.....	2
Vorbereitung und Ankunft	2
Wohnung	3
TAFL Center.....	4
Fachsemester	6
Praktikum.....	7
Visum	8
Alltag	9

Länderwahl

Im Rahmen meines Bachelorstudiums am Centrum für Nah- und Mitteloststudien (CNMS) war es verpflichtend, ein Auslandsjahr in einem arabischsprachigen Land zu absolvieren. Schon früh hatte ich darüber nachgedacht, dieses Jahr 2024/25 entweder in den Vereinigten Arabischen Emiraten oder in Jordanien zu verbringen. Da ich jedoch bereits zuvor in Amman war, entschied ich mich schließlich für Ägypten – genauer gesagt für Alexandria.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung war zum einen der Wunsch, am Meer zu leben und eine Stadt kennenzulernen, die zugleich geschichtsträchtig und lebendig ist. Zum anderen empfand ich den ägyptischen Dialekt als besonders attraktiv, da er in der gesamten arabischen Welt gut verstanden wird. Hinzu kam meine langjährige Faszination für die ägyptische Kultur und Geschichte, die meine Entscheidung, nach Alexandria zu gehen, zusätzlich bestärkte.

Zwar hatte ich auch überlegt, mein Auslandsjahr in Kairo an der American University in Cairo (AUC) zu verbringen, doch wollte ich bereits im ersten Semester meines Aufenthalts genügend Zeit haben, die Stadt zu genießen, neue Menschen kennenzulernen und mich in einem ruhigeren Umfeld einzuleben.

Vorbereitung und Ankunft

Da ich bereits Freundinnen hatte, die das Auslandsjahr vor mir in Ägypten verbracht hatten und die ich dort auch besucht hatte, wusste ich schon in etwa, was mich erwarten würde. Daher konzentrierten sich meine eigenen Recherchen vor der Abreise vor allem auf die aktuelle politische Lage sowie auf den Umgang mit Behörden, Polizei und Militär. Insgesamt fühlte ich mich von Beginn an sehr sicher. Meinem Eindruck nach achten die Menschen im Alltag stark aufeinander und greifen ein, wenn jemand Hilfe benötigt. Eine Ausnahme aber bildet der Straßenverkehr.

Ich reiste mit einem Direktflug nach Kairo und kam gegen ein Uhr nachts an. Nach der Ankunft muss man sich zunächst ein Touristenvisum besorgen, das derzeit 25 US-Dollar beziehungsweise Euro kostet. Es ist daher ratsam, ausreichend Bargeld in Euro mitzunehmen, da es wesentlich einfacher ist, Euro in ägyptische Pfund (EGP) zu tauschen als umgekehrt. Da ich am nächsten Tag weiter nach Alexandria reisen wollte, übernachtete ich zunächst in einem Hotel in der Nähe des Flughafens.

Am darauffolgenden Tag hatte ich über eine Buchungsplattform eine Autofahrt nach Alexandria organisiert. Diese Variante ist zwar deutlich teurer als der Bus, war aber unkomplizierter in meinen Augen. Alternativ kann man von Kairo aus auch mit dem Zug oder Fernbus fahren. Vor allem der Bus ist zumeist die günstigere Option.

Nach meiner Ankunft in Alexandria lud ich mir die Uber App runter, da ich zu diesem Zeitpunkt das Mashroua-System (die lokalen Sammeltaxis) noch nicht kannte. Man lernt aber vergleichsweise schnell, wie das System funktioniert, und kann sich bald gut in der Stadt bewegen, zumindest entlang der Corniche.

Vor meiner Ankunft machte ich mir zudem Gedanken über Kleidung und Auftreten. Alexandria gilt im Vergleich zu Kairo als etwas konservativer. In der Regel ist Kleidung wie T-Shirt und lange Hose oder Rock problemlos, kurze Hosen hingegen sieht man kaum bei Frauen. Für mich war es wichtig, mich wohlfühlen und nicht zu sehr aufzufallen, vor allem, da mein Arabisch anfangs noch nicht ausreichte, um mich in allen Situationen sicher zu verständigen.

Ein weiterer Punkt, den man leicht unterschätzt: Im Winter kann es in Alexandria sehr kalt werden. Die meisten Wohnungen sind nicht isoliert und verfügen über keine Heizung, sodass es ohne Klimaanlage mit Heizfunktion oder zusätzliche Decken schon kühl werden kann. Ich würde daher jedem empfehlen, auch warme Kleidung mitzunehmen. Mütze und Schal können nützlich sein.

Wohnung

Durch meine Freundinnen, die bereits im Jahr zuvor in Ägypten gewesen waren, konnte ich frühzeitig einen Kontakt in Alexandria herstellen. Mit dessen Hilfe fand ich schon in der zweiten Woche nach meiner Ankunft eine Wohnung im Stadtteil Mahatat al-Raml. Gemeinsam mit einer Kommilitonin aus Marburg und einer französischen Lehrerin, die wir am Französischen Institut in Alexandria kennengelernt hatten, zog ich dort ein.

Meine Wohnungssuche verlief somit vergleichsweise unkompliziert, ich hatte schlicht Glück, auf diesen Kontakt zurückgreifen zu können. Dennoch sollte man bei der Wohnungssuche als nicht Ägypter:in beachten dass die Mietpreise häufig teurer sind, insbesondere wenn die Miete in Euro bezahlt wird. Unsere Wohnung war dementsprechend auch etwas teurer, dafür aber geräumig, sauber und gut gelegen, sodass wir uns schnell eingelebt haben. Ein wichtiger Hinweis wäre, dass je nachdem in was für einer Konstellation ihr in einer WG zusammenleben

wollt, es teilweise schwierig werden könnte, wenn Männer und Frauen zusammen wohnen wollen.

Etwas gewöhnungsbedürftig war zunächst der Internet-Markt in Ägypten. WLAN wird nicht unbegrenzt, sondern in Datenpaketen angeboten. Für unsere Dreier-WG hatten wir beispielsweise ein monatliches Volumen von 100 GB. Sobald dieses aufgebraucht war, konnte man das Datenpaket über den Vermieter, online oder an einem Kiosk nachladen, je nach Anbieter.

Insgesamt empfand ich die Wohnsituation als angenehm. Die zentrale Lage erleichterte den Alltag enorm, da sowohl das Meer als auch die wichtigsten Viertel Alexandrias gut erreichbar waren. Besonders wohl fühlte ich mich durch das nachbarschaftliche Umfeld, in dem man schnell mit den Menschen ins Gespräch kam, besonders mit den Bawabs welche stets zur Hilfe standen.

TAFL Center

Mein erstes Semester verbrachte ich am TAFL Center der Universität Alexandria. Zu Beginn fand ein Orientierungstag statt, an dem wir einen Einstufungstest absolvierten, um unser jeweiliges Sprachniveau im Arabischen zu bestimmen. Die Zuteilung zu den Kursen erfolgte zunächst durch das Institut, konnte jedoch bei Bedarf angepasst werden. Wenn man merkte, dass ein Kurs zu leicht oder zu anspruchsvoll war, ließ sich dies unkompliziert mit Lana, der Institutsleiterin, besprechen.

Das TAFL Center zeichnet sich durch eine ausgesprochen herzliche und unterstützende Atmosphäre aus. Die Lehrkräfte und die Leitung legen großen Wert darauf, dass sich die Studierenden wohlfühlen und die Lernumgebung als positiv empfinden. Wir drei Studierenden aus Marburg wurden zunächst in dieselbe Gruppe eingeteilt, später erklärte uns Lana, dass sie Gruppen meist neben dem Niveau auch nach Nationalitäten zusammenstellt. Da sich unsere Sprachniveaus jedoch etwas unterschieden, wäre es im Nachhinein sinnvoll gewesen, vor Kursbeginn mit ihr über eine alternative Einteilung zu sprechen.

Der Unterricht fand viermal pro Woche statt, während Freitag, Samstag und Sonntag frei waren. Dies war ideal, um Wochenendausflüge nach Kairo, Port Said oder in andere Städte zu

unternehmen. Die Kursstruktur umfasste Modern Standard Arabic (MSA), 3ammiya (ägyptischer Dialekt), Grammatik und Aussprache. Zu den täglichen Hausaufgaben gehörten Textproduktionen, Leseübungen, Tonaufnahmen sowie Vokabeltraining. Als Hauptlehrwerk wurde das Buch *Al-Kitaab* verwendet. Die Anwesenheitspflicht war streng geregelt: drei unentschuldigte Fehltermine waren erlaubt, weitere nur mit ärztlicher Bescheinigung. Andernfalls galt der Kurs als nicht bestanden.

Die Lehrkräfte am TAFL Center waren äußerst engagiert und motivierend. Mahmoud, unser MSA-Lehrer, gestaltete den Unterricht besonders kreativ und fand stets neue Wege, uns aus dem Lernalltag herauszuholen und aus uns selbst rauszukommen, sowie selbstbewusster zu werden mit unseren Arabischkenntnissen. Besonders hilfreich waren Übungen, bei denen wir Interviews mit Studierenden auf dem Universitätscampus führten. Diese Begegnungen ermöglichten wertvolle Einblicke in den Alltag ägyptischer Studierender und trugen erheblich zu meinem Sprachfortschritt bei.

Der Unterricht im ägyptischen Dialekt begann zwar etwas schleppend, entwickelte sich aber zu einem spannenden Teil des Programms. Wir lernten, uns in Alltagssituationen zurechtzufinden, wie z.B. beim Einkaufen auf dem Markt oder bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Darüber hinaus wurden regelmäßig kulturelle Elemente in den Unterricht integriert, zum Beispiel das traditionelle ägyptische Kaffeekochen oder Diskussionen über gesellschaftliche Gepflogenheiten.

Der Grammatikunterricht wurde von einem sehr freundlichen Dozenten gehalten, der allerdings häufig von der eigentlichen Thematik abschweifte. Seine Begeisterung für die deutsche Sprache und ägyptische Geschichte überwog gelegentlich. Im Nachhinein wurde uns aber klar, dass wir solche Probleme jederzeit hätten ansprechen können, da das Institut sehr offen für Rückmeldungen ist und ein familiäres Klima herrscht.

Eine weitere Bereicherung war das Language-Partner-Programm, das es uns ermöglichte, regelmäßig mit ägyptischen Studierenden Arabisch zu üben. Ich hatte das Glück, eine Partnerin zu finden, mit der sich eine enge Freundschaft entwickelte. Wir trafen uns wöchentlich, um uns gegenseitig sprachlich zu unterstützen und das führen wir bis heute noch fort. Doch auch die Pausen zwischen den Kursen boten Gelegenheit, mit anderen Gruppen in Kontakt zu kommen, was den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl vereinfachte.

Für Interessierte empfiehlt es sich, einen Blick auf den Instagram-Account des Instituts (@taflcenteralex) zu werfen, um einen Eindruck vom Unterricht und den Aktivitäten zu bekommen. Wichtig zu wissen: Für den Zugang zum Campus benötigt man eine ID-Karte mit Foto, welches man am besten schon in Passbildgröße ausgedruckt mitbringt.

Fachsemester

Mein zweites Semester verbrachte ich an der Faculty of Economics and Political Science der Universität Alexandria. Zu Beginn traf ich mich mit der Koordinatorin der Fakultät, um die passenden Kurse für mich auszuwählen. Da ich die Prüfungen lieber vor Ort ablegen wollte, anstatt in Marburg eine Hausarbeit zu schreiben, entschied ich mich, alle Kurse auf Englisch zu belegen.

Die Prüfungsformate waren klar strukturiert und gut zu bewältigen: Es gab Midterms und Finals, ergänzt durch Präsentationen oder Essays je nach Kurs. Die Klausuren bestanden aus Multiple-Choice- oder True/False-Fragen, was den Fokus stärker auf Wiederholung und Verständnis legte als auf komplexe Textproduktion. Diese Prüfungsform empfand ich als angenehme Abwechslung zu den in Deutschland üblichen Hausarbeiten.

Ich wurde in Kurse des vierten Studienjahres aufgenommen, die kurz vor ihrem Abschluss standen. Meine Kommilitoninnen und Kommilitonen waren ausgesprochen freundlich und hilfsbereit, auch wenn es zunächst nicht ganz einfach war, in die bereits eingespielte Gemeinschaft hineinzufinden. Mit der Zeit gelang dies jedoch gut, vor allem durch gemeinsame Gruppenarbeiten und Pausengespräche. In einigen Seminaren saßen Männer und Frauen getrennt, meist jedoch ohne strenge Regelung.

Obwohl ich englischsprachige Kurse gewählt hatte, wurde der Unterricht überwiegend auf Arabisch abgehalten, während aber die Präsentationen und PowerPoint-Folien auf Englisch gestaltet waren. Dadurch verbesserte sich mein Fachvokabular im Bereich Politik und Wirtschaft unfreiwillig aber erheblich, und ich lernte viele Begriffe, die mir zuvor im Arabischunterricht noch nicht begegnet waren.

Die Fakultät befindet sich im Stadtteil Smouha, etwa 20 bis 30 Minuten mit dem Auto vom Stadtzentrum entfernt, je nach Verkehrslage. Zu Fuß benötigt man ungefähr eine Stunde, aber man kann am Meer entlang gehen. In meinen Kursen waren neben mir nur zwei weitere internationale Studierende, beide aus dem Sudan. Soweit ich erfahren habe, war ich eine der

ersten europäischen Studentinnen, die dort ein Semester verbrachten, was den Austausch mit Lehrenden und Verwaltung besonders spannend machte.

Die Organisation generell an der Fakultät verlief erstaunlich unkompliziert. Vieles wurde über WhatsApp geregelt, insbesondere der Austausch mit meiner Koordinatorin, etwa zur Kurswahl oder zu Bestätigungen für das CNMS. Lehrmaterialien und Ankündigungen wurden über Microsoft Teams geteilt, wo auch gelegentlich Online-Vorlesungen stattfanden. Innerhalb der Jahrgänge existieren zudem WhatsApp-Gruppen, über die alle wichtigen Informationen zu Kursen, Prüfungen und Veranstaltungen verbreitet werden.

Insgesamt war das Semester an der Faculty of Economics and Political Science für mich eine bereichernde Erfahrung. Es ermöglichte mir, den ägyptischen Universitätsalltag jenseits der Sprachkurse kennenzulernen, mein Arabisch auf fachlicher Ebene weiterzuentwickeln und gleichzeitig neue Perspektiven auf politische und wirtschaftliche Themen im ägyptischen Kontext zu gewinnen.

Praktikum

Da einige meiner Kurse während des Semesters mehrfach ausfielen, wollte ich die freie Zeit sinnvoll nutzen und entschloss mich, nach einem Praktikum in Alexandria zu suchen. Über einen Kommilitonen erfuhr ich vom Centre d'Études Alexandrines (CEAlex) und bewarb mich dort erfolgreich.

Zunächst arbeitete ich in der Bibliothek des Instituts, wo ich Einblicke in die Struktur und Verwaltung wissenschaftlicher Sammlungen erhielt. Parallel unterstützte ich die Abteilung für Architektur, was mir ermöglichte ein besseres Verständnis für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Archäologie, Architektur und Dokumentation zu gewinnen.

Im weiteren Verlauf wurde ich in ein größeres Projekt eingebunden, das sich mit der Inventarisierung des Archivs einer Kirche befasste. Dabei bestand meine Aufgabe darin, historische Dokumente und Baupläne zu katalogisieren und in das Inventar des CEAlex zu übertragen. Diese Tätigkeit lehrte mir viele neue Erfahrungen im Bereich des kulturellen Erbes und der Archivwissenschaft.

Das Praktikum erwies sich insgesamt als eine der bereichernden Phasen meines Aufenthalts. Es ermöglichte mir nicht nur, praktische Erfahrungen in einem renommierten Forschungszentrum

zu sammeln, sondern auch, den Arbeitsalltag in einer internationalen wissenschaftlichen Institution kennenzulernen. Zudem vertiefte ich durch die Zusammenarbeit mit ägyptischen und französischen Kolleginnen und Kollegen mein Verständnis für die Bedeutung von Heritage Studies im ägyptischen Kontext.

Visum

Das Visum für das erste Semester erhielten wir mit Unterstützung des TAFL Centers. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Instituts gingen wir frühmorgens zur Gawāzāt-Behörde, wo die Visa beantragt werden. Der Prozess verlief erstaunlich unkompliziert, und innerhalb weniger Stunden war es erledigt.

Im zweiten Semester mussten wir uns hingegen eigenständig durch die bürokratischen Abläufe durchbeißen – eine deutlich komplexere Angelegenheit. Zunächst war es notwendig, das Wafedīn-Stipendium online zu beantragen, das für den Zugang zu staatlichen Universitäten erforderlich ist. Die entsprechende Website war dabei alles andere als benutzerfreundlich: Einige Eingabefelder ließen nur Zahlen zwischen „0“ und „1928364648900102820“ zu, sodass man weder seine wirklichen Abiturfelder noch echten Noten eintragen konnte. Trotz Allem erhielt ich schließlich die Bestätigung, dass ich offiziell an einer ägyptischen Universität studieren darf.

Für die Beantragung des neuen Aufenthaltstitels benötigte ich folgende Unterlagen:

- Nachweis des Wafedīn-Stipendiums
- Mietvertrag
- Immatrikulationsbestätigung der Universität
- Bestätigung einer ägyptischen Bank (z. B. Bank Misr), dass 150 Euro in EGP gewechselt wurden
- Reisepass
- Nach Möglichkeit die alte biṭāqat al-iqāma (Aufenthaltskarte)

Darüber hinaus sollte man unbedingt von allen Dokumenten mindestens eine Kopie anfertigen und sich auf einen langen Tag in der Behörde einstellen. Gawāzāt ist meist überfüllt, und man muss damit rechnen, stundenlang zwischen den einzelnen Schaltern hin- und hergeschickt zu werden. Geduld ist hier recht wichtig, zudem kann es immer sein, dass Behördenmitarbeiter doch nochmal mehr oder was anderes brauchen.

Mein Tipp: so tun als ob man bisschen weniger arabisch spricht und die Situation nicht versteht und sehr lieb und nett die ganze Zeit sein. Dann schauen sie doch nochmal gern genauer nach.

Ich selbst musste dreimal zur Behörde gehen, bis mein Antrag vollständig anerkannt wurde. Beim dritten Versuch wurde mein Wafedīn-Nachweis schließlich akzeptiert, doch es dauerte fast einen Monat, bis ich das neue Visum erhielt. Das war dann auch nur für zwei weitere Monate gültig. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass es nach Ablauf des Visums eine zweiwöchige Karenzzeit gibt. Wer erst danach ausreist, muss eine Strafgebühr in Euro bezahlen, die sich nach der Länge der Visumsüberschreitung errechnet.

Alltag

Während meiner Zeit am TAFL-Center war mein Alltag angenehm strukturiert. Obwohl es regelmäßig Hausaufgaben und Lernphasen gab, blieb ausreichend Zeit, die Stadt und ihr kulturelles Leben zu entdecken. Besonders gerne besuchte ich Konzerte, Ausstellungen und Theateraufführungen in verschiedenen Kultureinrichtungen wie dem Französischen Institut, dem Goethe-Institut, dem German Seafarers House und dem Jesuit Cultural Center. Diese Orte sind Treffpunkte für viele junge Menschen, Künstlerinnen und Studierende.

Durch diese Veranstaltungen knüpfte ich schnell Freundschaften, sowohl mit Ägypter:Innen als auch mit anderen internationalen Studierenden. Wenn man in Alexandria Kontakte knüpfen möchte, sind also Kulturinstitutionen der beste Ausgangspunkt: Sie bieten eine offene Atmosphäre, in der man leicht ins Gespräch kommt und gleichzeitig neue Seiten der Stadt entdeckt.

Die Stadt bietet genug Raum, um sich einzufinden und eigene Stamm-Ahwas oder einfach Hobbies zu finden. Gleichzeitig wird man im Alltag häufiger mit dem Arabischen konfrontiert, da hier weniger Menschen Englisch sprechen. Selbst einfache Besorgungen, etwa Einkäufe auf dem Markt oder kurze Gespräche in Geschäften, werden so zu wertvollen Gelegenheiten, die Sprache praktisch anzuwenden.

Ein kleiner Tipp: In Alexandria gibt es viele Märkte, welche alles haben was man braucht und das zu sehr guten Preisen. Ob es Lebensmitteln wie frische Früchte und Gemüse sind oder Kleidung, Möbel und so weiter.

Rückblickend war der Alltag in Alexandria für mich eine gute Balance zwischen akademischem Lernen, kulturellem Austausch und persönlicher Entwicklung. Ich konnte nicht nur meine Sprachkenntnisse vertiefen, sondern auch das gesellschaftliche Leben einer ägyptischen Großstadt jenseits touristischer Strukturen erleben.

Besonders für mich war die Kombination aus Sprachkursen, Universitätsalltag und praktischer Arbeit im CEAlex, durch die ich die Stadt aus ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen konnte. Trotz mancher organisatorischen Herausforderung überwiegt für mich eindeutig das Positive: die Offenheit der Menschen, das Gefühl von Gemeinschaft und die zahlreichen Begegnungen, die meinen Blick auf die Region nachhaltig verändert haben. Alles in Allem kann ich Alexandria also nur empfehlen!